

Soale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal).

Inserate

werden für die Spaltweite oder deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Ercheinung sowie von untern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. In'sere in der redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditoren: Wöringwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Abonnement

für Halle vierteljährlich 20 Sgr. für anderwärts ebenfalls 20 Sgr. für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf. für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf. excl. Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Nr. 185.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 11. August

1874.

Die nächste Reichstagsession.

Nur noch zwei Monate ungefähr trennen uns von der Wiedereröffnung der parlamentarischen Session. Nach den neuerdings veröffentlichten officiellen Angaben hofft man den Reichstag bis spätestens zum 15. oder 18. October eröffnen zu können. Allen Anschein nach wird derselbe mit einer außerordentlichen Session von Arbeiten bedacht werden. Die Entwürfe der vielerwähnten Aufträge sind bekanntlich zur Einbringung fertig; andere Vorlagen wird der Bundesrath in seiner im September wieder beginnenden Session vorbereiten. Der Bundesgesetzentwurf macht jedoch die Kunde durch die Presse; wie es heißt, besteht im Reichskanzleramt die Absicht, ihn noch in der nächsten Reichstagsession einzubringen. Außerdem spricht man von einem Gesetze betreffs Regelung der Verhältnisse der Reichsbeamten, welches die Regierung so schnell wie möglich zum Abschluß gebracht sehen möchte. Besondere Werth legt man nach den officiellen Andeutungen zu schließen, in preussischen Regierungskreisen auf den Erlass eines Reichsvereinsgesetzes. Von radicaler Seite hat man hinter diesem Bunde die hereinbrechende Reaction gewittert; man meint, die Regierung wolle die Animosität der Liberalen gegen das ultramontane Vereinswesen zur Durchföhrung einer weitergehenden Beschränkung der Vereinsungsfreiheit, als das bestehende Gesetz sich gestattet, ausbeuten. Und scheint diese Befürchtung übertrieben. Wieser ist noch nicht bestimmt zu beurtheilen, ob die der Regierung auf Grund des Vereinsgesetzes von 1850 zu Gebote stehenden Befugnisse, welche jetzt zum ersten Male in ihrem ganzen Umfange gegen das ohne Zweifel gefährliche und staatsfeindliche Treiben des ultramontanen Vereinswesens zur Anwendung gelangen, sich in dem Grade wirksam erweisen werden, wie es zum Heile des Ganzen gefordert werden muß. Unseres Erachtens dürften dieselben als ausreichend befunden werden. Sollte sich indeß das Gegentheil herausstellen, so wird die liberale Partei wissen, was sie dem Wohle des Vaterlandes schuldig ist. Wie gesagt aber, die Frage ist einzuwickeln noch nicht spruchreif. Dagegen ist ohne Rückhalt zuzugeben, daß die Eintheiligkeit des Vereinsrechts für das ganze Reich anzusehnd der gegenwärtigen Lage eine dringende Nothwendigkeit ist und der Reichstag wird jedenfalls in seiner Weisheit zur Herstellung derselben bereitwillig die Hand bieten. — Von sonstigen Entwürfen steht noch ein Markenausgesetz in Aussicht; auch wird, wie es scheint, die in der letzten Session unterbleibt gebliebene Gewerbeergänzung in der einen oder anderen Form wieder an's Licht gezogen werden. Dies sind ungefähr die wichtigsten der zu erwartenden Vorlagen. Die nächste und unumgängliche Aufgabe der Session aber wird die Festsetzung des Reichshaushaltsetats für 75 sein, und der derselbe theil weise heranzu werden wird, so wird die Arbeit, schon der Ungeheuerlichkeit wegen, ein zu Theil Zeit in Anspruch nehmen. Bedeutend man nun, daß auch bei dem Vereinigtes die reichliche Ernährung nothwendig sein wird, daß ferner die Ultramontanen mit ihrem eifässlichen Anhang auch diesmal das Haus mit ihren zutraulichen Interpellationen und dergl. nicht unbelästigt lassen werden, so fragt man sich vergebens, w' der Schluß der Session noch der Weisheit ist. — So war es beinahe bei der neuen Einrichtung geplant — einmalig zu werden soll. Es wird kaum ein anderer Ausweg übrig bleiben, als die Sitzungen nach Weihnachten wieder aufzunehmen. Da jedoch der preussische Landtag verfassungsmäßig spätestens bis zum 15. Januar zusammentreten muß, man ein Neben-einbertragen von Reichstag und Landtag oder auf alle Fälle

vermeiden will, so würde entweder der Landtag oder der Reichstag bis in die Frühjahrsmonate vertagt werden müssen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 9. August.

Die „Germania“ enthält in ihrer Nr. 171 folgenden Artikel:

Berlin, 31. Juli. Seit länger als einer Woche macht in der saalkölnischen Presse eine interessante Mittheilung die Kunde, welche der „Kön. Volksg.“ aus Wien zugegangen war. Die Officiellen haben bis jetzt uneres Wissens über dieselbe sich nicht geäußert. Da bei dem Eifer, mit welchem nicht allein die „Germania“, sondern auch die saalkölnischen Provinzialblätter von den Bediensteten des Reichsfonds hirtet werden, diese letzteren schwerlich übersehen sein dürfte, so ist es wohl getastet, das Schweigen als Bekätigung zu deuten. Wir geben deshalb im Nachstehenden die gedachte Nachricht wieder: „... Dat doch, was ich verbergen kann, Kaiser Wilhelm selbst in Mail gekehrt, es scheint ihm, daß das Attentat nicht ernst zu nehmen sei, denn man kann aus einer solchen Entfernung mit einer andern Weise und mit Reserven nimmer Menschen tödten. Es scheint ihm, sagte der Kaiser hinzu, das Attentat eigentlich die That eines kranftab überpannten Menschen, der von sich reden machen wollte.“ Es freut uns ungemein, daß Seine Majestät ein so nichtersches und langes Leben hat, während viele Andere, die es nicht anders als für's Bismarck zählt, sich von der Aufregung und Lebensgefahrlichkeit tödten lassen.“

Der Minister des Innern sah sich veranlaßt, diesen Artikel zur Kenntniß des Kaisers zu bringen, der ihn dem Minister mit folgender eigenhändigen Bemerkung zurückgeschickt hat: „Die Anklage ist von A bis Z erfunden, und ist eine Dementirung durchaus nöthig, gez. Wilhelm.“

Nach den neuesten Nachrichten aus Kijingen dürfte für's Bismarck seinen Aufenthalt dort bis zum 12. August befristet und nach vielleicht einem kurzen Aufenthalt in München die Rückkehr nach der Heimat antreten.

Der Justizminister hat an die Oberstaatsanwälte zur Mittheilung an sämtliche Beamte der Staatsanwaltschaft folgendes Rescript erlassen: „Durch verschiedene Blätter der Tagespresse wird geflissentlich und tendenziöser Weise die Behauptung verbreitet, daß Attentat auf den Fürsten Bismarck stattgefunden hätte. Kallman sei das Verzeu oder Opfer einer Intrigue, welche darauf abziele, der ultramontanen Partei zu schaden, und der Person des Fürsten neue Popularität zu verschaffen. Es erhebt sich, die Urheber solcher Behauptungen strafwürdig zur Verantwortung zu ziehen und zu ew. S. wollen deshalb in Ihrem Amtsbezirke die geeigneten Vorkehrungen treffen, um die strafwürdige Verfolgung der Urheber und Theilnehmer solcher Behauptungen zu sichern. In Fällen, in denen nicht etwa mit der Verleumdung noch ein härter zu freies Vergehen concurrirt, welches die strafwürdige Verfolgung gebietet, werden wegen Einholung des Strafentzuges die erforderlichen Anträge zu stellen.“

Die zum Kreuzen in den spanischen Gewässern bestimmten Schiffe „Albatros“ und „Mantilla“ haben am Sonnabend Mittag 1/2 Uhr den flieher Hafen verlassen. Die „Kriegs-Zeitung“ vermindert, werden die Schiffe in Plymouth anlaufen und gegen den 12. d. M. von dort wieder in See gehen.

Die Affaire Werner scheint nun endlich ihre Erledigung gefunden zu haben. Die „Post“ schreibt nämlich an hervorragender Stelle: „Zuerstföhrer Mittheilung zufolge ist nunmehr vom Kaiser das freisprechende Kriegserkenntniß gegen den Capitän zur See Werner in der Vigilanz-Affaire bestätigt worden.“

Nachdem von dem erbeuteten französischen Kriegsmaterial bereits ein großer Theil für die deutsche militärische Zwecke in Gebrauch genommen ist, ist kürzlich noch die Be-

stimmung ergangen, daß diejenigen erbeuteten französischen Infanteriegeschütze, welche gleichzeitig als Haubajonnette dienen, zur Ausrüstung der Landwehrbattalione, welche bisher an Stelle des Seitengeschützes nur lederne Bajonnetten aus dem Einheits des Bajonetts beim Marschieren tragen, verwendet werden sollen. Um den Mannschaften das Schießen der leicht rosenden blanken säkerneren Geschütze zu erlernen, werden dieselben mit schwarzem Lack überzogen. Die erbeuteten Geschütze werden eingeschmolzen und daraus gezeigte Gefüßgeschütze nach preussischer Modell gemacht. Die erbeuteten Fahrzeuge werden ebenfalls nach Vorbahme einiger unbedeutender Aenderungen für die deutsche militärische Zwecke nutzbar gemacht. Die Chassipostgewehre werden bekanntlich sämtlich in Cavallerie- Carabiner umgewandelt und damit sämtliche leichte Cavallerie und ein Theil der Ulanen und Cürassiere bewaffnet. Die erbeuteten Cavallerie-Säbel erhalten die Ulanen, nachdem dieselben mit den preussischen Artillerie-Säbeln conform gemacht sind. Ein Theil der französischen Geschütze ist auch zur Verwendung in den Festungen von Eisen und Verbrühen geblieben, sowie ausreichende Munition dazu. Es ist somit das ganze Beute-Material für deutsche Zwecke nutzbar gemacht.“

Nach den eingehenden Mittheilungen, welche die ultramontanen Blätter veröffentlicht, ergeht die Verfassung des Bischofs von Paderborn immer mehr im Lichte eines wohl präparierten Effectstückes. In der „Germania“ finden wir den Wortlaut der langen Abschiedsrede, welche der Bischof an den Beurlaubten im Augenblicke der Verfassung richtete, eine Rede, der auf den ersten Blick anzumerken ist, daß sie nicht das Kind des Augenblicks war. Geradezu widerlich muß es berühren, wenn in derselben das Voss des Bischofs mit den einst über die Apostel Petrus und Paulus verhängten Kerkerurtheile verglichen wird. Noch süsser im Vergleich aber ist der Bischof selbst, der seine Gefangennahme als den Charakter und den baldigen Triumph der Kirche als Osterjohr bezeichnet. Noch nicht genug aber mit der Verherrlichung aller dieser überhöchlichen Hiftorisationen des „Wärdtrers“ hat der Generalabtheil noch ausdrücklich angeordnet, daß von jetzt ab für untern Herrn Bischof täglich nach der Fremde, sowie an Sonn- und Feiertagen unmittelbar nach dem Hochamte die Klänge vom süßen Namen Jesu und ein Vaterunser und Begrüßung sei! Du Maria! a. getet!“ werde. So wird die Verfassung des Bischofs zur unausgeglichen Erregung der gläubigen Menge ausgebeutet und es kann nun für Niemanden mehr zweifelhaft sein, aus welchen Gründen die Heißsporn der paderborner Kurie mit ihrer ganzen Wuth über jene harmlosen Katholiken herfielen, die bei der Loslösung ihres Bischofs ein gottgefälliges Wr gethan zu haben meinten.

Wie von „zuerstföhrer Seite“ gemeldet wird, haben die Handlungen bei den Berliner Führern der Ultramontanen, den Herren Namazonowitsch und v. Rehter, sehr merkwürdige Resultate gebracht, indem sie nämlich auf das unweissfahrigste die intimsten Beziehungen jener Bekannten Heinen, aber mächtigen Hofpartei (Familie Radzinski und Consorten) zu den Ultramontanen Agitationen Haspeltten.

Am 7. d. heuging der Abgeordnete für Weissenfels-Namburg, Herr Stadtrath Reichel zu Namburg, sein 70-jähriges Jubiläum als Abgeordneter. Der Jubilar, einer der beliebtesten Mitglieder des Abgeordnetenhauses, hat stets treu zur liberalen Sache gestanden und, ohne in die Defensivität zu treten, doch bei immer regem Eifer guten Einfluß zu üben gewußt. Seine parlamentarischen Freunde beabsichtigen das Jubiläum nach Wiederzusammentritt des Landtages nachträglich festlich zu begehen.

„Auch wenn Dein Verstand und Dein Herz sich gegen ihre Anordnungen auflehnen? — „Ja, und dann! Es ist in diesem Falle Sache meines Bundes, Mittel und Wege zu finden, einem Conflict vorzubeugen.“

„Das ist stark, sehr stark und „erschaunlich“, würde Papa Osberg sagen.“

„Ich bränge mich mit meinen Meinungen Niemanden an.“

„Deine Schweser zeigte gettos mehr Muth, als sie meinen Einfluß fortzugehen! Ihren Eltern mittheilte und ihre Willigung ausgesprochen.“

Ein schmerzliches Lächeln stufte um Werrers Lippen. „Meine Schweser Cäcilie vertheilgte ein ihr von Gott und von Eltern verliehenes Recht. Hätte ich mein eigenes Herz früher erkannt und, von fern her, die Einwilligung zu einer Verbindung mit Monita zu erlangen gesucht, so würde auch ich mit einem Rechte gewarnt gegen den persönlichen Widerwillen meiner Mutter in die Schranken treten. So aber bin ich wehrlos gegen einen Widerstand, der mein Glück auf immer zertreten würde. Man wage mir nichts von Gefühlsveränderungen, die im Laufe der Zeit und bei näherer Bekanntschaft eintreten könnten — der Faser innern Strohles wird stets zur Flamme bei der kleinsten Veranlassung. Ich selbst fühle mich nicht läbig, Garantie für unveränderlich freudiger Bestimmungen zu leisten, deshalb entferne ich mich aus dem elterlichen Hause und lehre in meine Kaufbahn zurück.“ — Entsetzt fuhr vor Erntmann mehrere Schritte zurück und hob die Hände mit sprechender Gebärde zum Himmel empor. Werrner fuhr leiser fort: „Ich flüße die tägliche Erinnerung, um mich nicht zu erbittern.“

„Und was sagt Deine Mutter dazu?“

„Sie weiß es noch nicht — sie erfährt es erst morgen. Am Dienstag reife ich.“

„Und heute ist Sonnabend! Doch vierundzwanzig Stunden geheimnißvolles Warten und Wobem der Hausgeister dann bricht der Sturm los in allen Ecken und die Mauern des Gebäudes führen ein, welche die vortreffliche Erziehungsmethode Deiner Mutter errichte that. Ihr System scheint sich an ihr selbst zu rächen — wie wird sie diese Niederlage ertragen!“ (Fortsetzung folgt.)

[36]

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Friese.

(Fortsetzung.)

Werrner mußte seine Verhältnisse für die Einwirkung dieses Briefes auf sein Vernehmen hegen, denn er blieb stehen und sah gleichgültig in Ethelons Gesicht.

„Werrner Herr“ begann dieser mit Ausdruck zu lesen, „Werrner Herr, Ihre überhäuftigen Bemerkungen und Prophezeiungen bei der flüchtigen Begegnung auf der Gebrüderreise haben sich in sofern bewahrheitet, als ich eben im Begriff bin, meine lebenswichtige Reisegefährtin von Klepps abzuholen um sie als meine Braut meinen tiefsten Freunden zuzuföhren. Darin halte Ihr Scharfblick Sie also nicht getäuscht. Ich bin so glücklich gewesen, das Herz meiner lieben Elisabeth zu gewinnen und die Genehmigung der Frau Harding zu unserer Verbindung zu erhalten. Aber mein Einfluß nach Stockholm zu reisen ist dadurch keineswegs erschüttert. Nur möchte ich bitten, den Termin der Abreise einige Tage später anzusetzen. Ich würde am liebsten mündlich mit Ihnen verhandeln und schlage vor, daß Sie am Dienstag, wo ich zurück will, am Bahnhofe meiner warten. Wir können direkt von Klepps und gewinnen dadurch Zeit bis zum Eintreffen des Tages genigende Worte zu wechseln, wenn Sie pünktlich um elf Uhr Morgens meiner gemüthlich sein wollten. In Hochachtung Ihr ergebener Friedbert Werrner.“

„Nun, was sagst Du Werrner? Jetzt gilt es, Dein Schiff den Sturz zu machen und ich werde lauen Brief benutzen, der Frau Wama zu beweisen, daß ihre launenwollen Heirathsprojeete ohne Dein Zutun gescheitert sind.“

In Gedanken verloren hatte Werrner den Brief angelesen. Freudig erzog zeigte er sich indeß nicht bei der Aussicht, die sein Schwager ihm in heiterer Harmlosigkeit eröffnete. Für Ethelons war dies ein Räthsel.

„Dein Mißenspiel verdirbt wenig Befriedigung, Werrner“, brach er scheltend los. „Ich will nicht hoffen, daß der Respekt vor Deiner Mutter, so weit geht, Dich auf alle Fälle neuen Projecten untertänig zu machen, die Deiner Meinung entgegen stehen. Alles hat seine Grenzen. Was kann Deine

Mutter zu einer so unverantwortlichen Abweisung gegen das prächtige Fräulein veranlaßt haben? Dinstreitag nur ihr Wunsch Dich mit Elisabeth Harding, die lächerlicherweise allen Anforderungen Deiner Mutter durchaus nicht entsprechen soll, zu verbinden.“

„Was meine Mutter zu ihrem Betragen gebracht hat, ist mir unerklärlich, Hilmar, aber es hatte einen tiefen Grund, als Du annimmst. Es war etwas Furchterliches in ihrer Aufregung Es war eine Gebärde des Abscheues, womit sie Monita's Hand zurückstieß.“

„Frage sie doch — frage sie doch, was sie gegen das Mädchen hat.“

„Ich halte mich für verpflichtet diese Gründe schweigend zu ehren.“

„Das ist stark! Du giebst mir Dein Herzenswünsche auf ohne einen Versuch zu machen Deine Mutter zu entwasfen?“

„Ja. Der Sieg bräute mich doch nicht die ersehnten Früchte.“

„Du mußt Monita doch nicht so lieb haben, wie ich mir einbildete. Um solch ein Verhältniß kannst man feurig.“ — „Wirklich nicht, falsch! Mein Charakter ist den Deinen entgegengezet.“ — „Sich in einen Kampf füngen, von dem das Gewinne nicht abzusehen ist, sich in eine Fluth wagen von deren Tiefe man keine Ahnung hat, halte ich für unannäthig.“ — „Wirklich würde ich wenig Bedrücktes in der Welt geföhren, lächelte alle Männer, wie Du; allein nach meiner Ansicht liegt alles Große, alles Erle im Wagnis und nicht in der Bedächtigkeit.“

„Hier ist ein gewaltiger Kampf zu viel auf's Spiel gesetzt“, fiel Werrner lebhafter ein. „Im Kampfe mit den Eltern geht und das schönste Gut der Segen der Eltern“ verloren. Ich kann diesen Segen nicht entbehren, Hilmar — denn er war mir Schutz auf meinen Lebenswegen.“

Enthüllt richtete sein Auge mit eigenthümlichem Ausdruck auf Werrner und fragte schamlos zwischen Spott und Mißgunst: „So hoch hältst Du den Einfluß der Eltern auf unsere Erdenwaldfahrt?“

„Ja, Hilmar! Der Eltern Gebote sind mir heilig, wie Gottes Gebote.“

Österreich.

Es erscheint jetzt nicht unwahrscheinlich, daß das österreichische Kaiserpaar noch diesen Herbst dem deutschen Kaiserpaare einen Besuch abstatten wird.

Als Wien wie dem Bund geschrieben, daß Bismarck's Bemühungen, Österreich für einen Collectivschritt in Spanien zu gewinnen, dort eine seltene Aufnahme gefunden hatten.

Aus Venedig geht dem „N. N. Tabl.“ von zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß am 4. d. M. beim Feldmarschall in der Nähe des Erzherzogs Albrecht und des Stabes scharf geschossen worden sei.

Schweiz.

Aus dem berner Jura sind Nachrichten von neuen argen Excessen eingetroffen, welche die Ultramontanen in der Nacht vom 2. auf den 3. d. M. begangen haben.

Der große Rath des Kantons Bern hat mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, eine theologische Facultät als fakultätliche Richtung zu gründen, welche wo möglich bereits mit dem nächsten Wintersemester ins Leben treten soll.

Sydney's Vorkrieg hat seine Entlassung von der Stelle eines Major's von Genf eingetroffen.

Großbritannien.

Das Parlament wurde am Freitag Nachmittags 3 Uhr geschlossen. In der Thronrede werden die freundschaftlichen Beziehungen Englands zu den auswärtigen Mächten hervorgehoben und davon die Versicherung gemißt, daß der sich aus diesen Beziehungen ergebende Einfluß Englands fortwährend angewendet werden, um verhältnismäßig festgesetzte Verpflichtungen bei Kraft zu erhalten und den europäischen Frieden zu befestigen.

Frankreich.

Am Ministerrath, welcher am Donnerstag vor. Woche zusammentrat, ist man über die Zurückweisung des „Dreque“ schüssig geworden, es handelt sich namentlich nur noch um die Feststellung des Datums. An demselben Tage überreichte der Herzog von Decazes dem spanischen Gesandten die Antwort auf die Note des Madrider Parlament's betreffs der den Carlisten von Frankreich gemachten Unterstützungen.

Der letzte Einzug, ja vielleicht der letzte der Grenadiere von Giza, ist in Paris in einem Alter von 86 Jahren gestorben. Capitän Yument, so hieß er, war Unteroffizier im Regiment der Grenadiere zu Fuß der Kaisergarde, als die Abwanderung zu Fontainebleau (1814) stattfand.

Am Kaiserhofe in Gostiar wird seitwärts gearbeitet. Der westliche Theil des Mittelbaus ist vollendet und am nördlichen Flügel ist man mit der Deckelung von Wohnräumen für etwa 20 Zimmer beschuldigt und für einen Castellan beschäftigt.

wahrte ihn vor dem Tode. Pauvent wurde später Capitän und lebte lange Jahre als Adjutant im Invalidenhotel zu Paris.

Italien.

Ueber die Verfassung der Maginianer in der Villa Ruffini bei Rimini befindet sich einige weitere Mittheilungen in der Opinioine.

Die Regierung war die Anzeige gemacht, daß neue Uebertragungen auf verschiedenen Punkten der Salzinöbel verübt werden sollten, besonders in der Romagna und in den Marken, wo die verangenehmte Moral in Genua und Genua die Vertheilung nur als Vorläufer ersterer Ereignisse betrachtet werden konnten.

Einer bologner telegraphischen Nachricht vom 8. d. zufolge, wurden zwischen Bologna und Imola mehrere Bewaffnete, welche die Telegraphendrähte zerstörten, verhaftet, und in Imola Rufen mit Gewehren und Munition confiscirt.

Spanien.

Die Absicht, die Cortes einzuberufen, ist von der Regierung nunmehr definitiv bis auf Weiteres aufgeschoben worden. Der bekannte Correspondent der Kreuzzeitung im Carlislelager, welcher aus seinen carlistischen Sympathien nie ein Nept gemacht hat, schreibt über die den Carlisten von französischer Seite zu Theil gewordenen Sympathien wie folgt:

Die englischen Nachrichten, die hier eingetroffen sind, machen hauptsächlich die Stellung Frankreichs zum Carlismus zum Gegenstand ihrer Betrachtung, und man muß sich nicht verhehlen, daß, wenn die französische Regierung vor einem Jahre anders aufgetreten wäre, die legitimistische Bewegung ein Ding der Unmöglichkeit gewesen wäre.

Die Madrider amtliche Zeitung bringt Einseitigkeiten über die Vertheidigung Teruel's, Vittoria's und Alphon's gegen die französischen Truppen. Ein Regiment Infanterie der republikanischen Armee am; 15 Stunden währte der Kampf, doch richteten die Carlisten nichts aus.

Amerika.

Es wird jetzt viel von einer bevorstehenden Annexion mehrerer Provinzen von Mexiko an die vereinigten Staaten gesprochen. Von Seiten der mexicanischen Regierung soll der Unionregierung ein direktes Anerbieten für die Abtretung des ganzen Gebietes nördlich einer von der Mündung des Rio Grande bis zum Stillen Ocean gezogenen Linie gemacht und das Anerbieten vorbehaltlich der Genehmigung des Congresses in der nächsten Session angenommen werden sein.

Halle 8. August.

In den Nächten vom 10. bis zum 20. d. M. haben wir den ersten periodischen Sternschnuppenfall in diesem Jahre. Die Erscheinung wird sich am 10. besten beobachten lassen, als wir gerade im Abend leben und bemerken kann, daß der erste in den ersten Nächten am häufigsten sein und zunehmend seltener werden wird.

Provincial-Nachrichten.

Aus Thüringen. Der „Thür.“ schreibt man unterm 6. ds. aus Wehla: Unter der Woche Mittags zwischen 11 und 12 Uhr der Schmalz eines prächtigen Unglücks. Der Kanonier J. bei der ersterer Festung besetzt, der es wurde von dessen Vorkamerdiener J. hier, war getreten auf Urlaub hier angekommen, nachdem er von den Schießplätzen bei Jüterbog zurückgekehrt.

Am letzten Sonntag kam auf dem Bahnhofe Budan der in Leipzig hiesige Schaffner Prachski auf eine beklagenswerthe Weise in seinem Verzuge ums Leben.

Berufschaft.

— Von Kaiser Wilhelm als Vorberichter“ erzählt die „Sam. Merk.“: Ein junges hamburgersche Ehepaar hat während seiner unangenehm gemachten Hochzeitsreise Gelegenheit gehabt, die persönliche Lebenswirklichkeit des Deutschen Reiches kennen zu lernen.

Amel Mainau überleben, woselbst im Schloß des Großherzogs von Baden gegen Kaiser Wilhelm am Besuch weilte. Als das junge Paar den Hochtag antrat, hatte sich das Wetter geändert.

Die Hamburger Vermögensverhältnisse waren natürlich in nicht geringer Verlegenheit, aber aber fast abgeholfen wurde. Kaiser Wilhelm und sein gewissermaßen Schützling hatten die glückliche Pate in die der eine sehr gerathen war, vom Meer aus beobachtet. Als die jungen Eheleute gelandet waren und auf der Insel umberirren, begegnete ihnen der Kaiser, fragte, ob sie die Anwesenheit des Bootes kennen wüßten, erkundigte sich nach deren Namen, Verhältnissen, ihrer Herkunft u. s. w. und ließ dann seinen eigenen Namen, den Dampfer fertig machen, um die Hamburger zu überleben, dem jungen Paare glückliche Weiterreise wünschend.

„Das Kutherer bei Judenth.“ Am 1. August, berichtet die „Dorlat“, inwieweit schon Vor- und Nachmittags einzelne namentliche Gruppen an dem grünen Hügel des Schönberg, in dessen Mitte das von Judenth hierher verlegte alte Eisenwerkthaus steht und der zur Einweihung bestimmt als Festplatz diente.

„Hier auf dem Schönberg hebt es nun ein in der historischen Witten.“ Ein Mann darf, davon nichts thun — Doch muß ich ernstlich bitten, Das Haus als alte Antiquität Von vornherein zu beachten Und so, wie es nun eben steht, Schiedelmännchen darzustellen.

Am Antwort der Wirth im nächsten Spruch in derber Wirthsmanner und dem Schluß: Ein doch dem Wirthern obenan, Ein doch dem Wirthern unten! Der Festtag lebe!

Dieser Festtag begann am Sonntag Nachmittags 2 Uhr und verlief nach dem einfachen, dem Wohlthun freie Bahn lassenden Programm am späten Abend. Am 2. August, berichtet die „Dorlat“, inwieweit schon Vor- und Nachmittags einzelne namentliche Gruppen an dem grünen Hügel des Schönberg, in dessen Mitte das von Judenth hierher verlegte alte Eisenwerkthaus steht und der zur Einweihung bestimmt als Festplatz diente.

Die hohen Festschreie. Aus dem beständig Dendwood wird geschrien. Es war im höchsten Grade auffallend, daß, während dieser Zeit kein Schrei von höherer Art zu hören war, sondern lediglich die Wägen an ihren außerordentlich hohen Festschreien festhielten. Neuerdings scheint sich indeß auch hierin eine Veränderung anzubahnen. Wir werden dies wohl dem amerikanischen und australischen Concurrenten meistens theilweise zu danken haben.

Die hohen Festschreie. Aus dem beständig Dendwood wird geschrien. Es war im höchsten Grade auffallend, daß, während dieser Zeit kein Schrei von höherer Art zu hören war, sondern lediglich die Wägen an ihren außerordentlich hohen Festschreien festhielten. Neuerdings scheint sich indeß auch hierin eine Veränderung anzubahnen.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 3. d. M. wird in Berlin in 77. Lebensjahre der Kammerherr Friedrich v. Woltke, ein Bruder des Feldmarschalls mit welchem der Herzogin, der lange Jahre Hofmeister in Treus und Eintracht zusammen gelebt hatte. Der Feldmarschall brachte die Wölke heute feierlich aus dem Leben. Wölke selbst hatte eine glückliche Ehe mit seiner Gattin zu begraben.

Am 1. October cr. übernehme eine der größten Baumwollenwaaren-Fabriken des Elsaß

und gebe demzufolge mein bedeutendes

Manufacturwaaren-Geschäft

in Berlin auf. Um die Waaren baldigst zu Kasse zu machen, habe mein Lager nach 16 verschiedenen Städten gesandt, und bin mit dem Bedeutendsten persönlich in **Halle** eingetroffen.

Aus nachstehendem Preis-Courant ist ja genügend ersichtlich, daß ich **sehr! sehr! sehr! billig!** zu verkaufen beabsichtige, doch würde ich mich an diese Preise nicht binden, und bei größeren Posten an Kaufleute einen bedeutenden Rabatt bewilligen; auch würde das Lager im Ganzen abgeben.

Preis-Courant.

| | | | | | | | | |
|------|-----|--------|------------|---------------------|----------|--------|---------------|----------------|
| 2900 | 6/4 | breite | waifgechte | Gattung, | alte | Elle | 2 3/4 - 3 1/4 | Fr. |
| 2000 | 6/4 | " | waifgechte | Percaline | " | " | 3 1/4 - 4 1/2 | Fr. |
| 3000 | 6/4 | " | waifgechte | Jarons, Madapolames | " | " | 4 - 4 3/4 | Fr. |
| 2000 | 6/4 | " | weiße | Mis-Biques, | alte | Elle | 4 1/4 | Fr. ab, |
| 500 | 6/4 | " | bedruckte | Mis-Biques, | alte | Elle | 8 | Fr. ab, |
| 1000 | 5/4 | " | Wiener | Aleberleinen, | " | " | 5 - 5 1/2 | Fr. |
| 1000 | 5/4 | " | schwerer | Erfurter | Gingham, | " | 4 - 4 1/2 | Fr. |
| 4000 | 5/4 | " | glatte, | gestreifte | und | farbte | woolene | Aleberstoffe, |
| | | | | | | | | reeller |
| | | | | | | | | Preis |
| | | | | | | | | alte |
| | | | | | | | | Elle |
| | | | | | | | | 8 - 10 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | hier |
| | | | | | | | | nur |
| | | | | | | | | 5 3/4 - 7 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | 6 3/4 - 7 1/2 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | 16 1/2 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | 9 3/4 - 10 1/2 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | 6 3/4 - 7 1/2 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | 16 1/2 |
| | | | | | | | | Fr. |
| | | | | | | | | 30 |
| | | | | | | | | 85 |
| | | | | | | | | 40 |
| | | | | | | | | 60 |
| | | | | | | | | Fr. ist, |
| | | | | | | | | jezt |
| | | | | | | | | für |
| | | | | | | | | 17 1/2 |
| | | | | | | | | 20 |
| | | | | | | | | 22 1/2 |
| | | | | | | | | 25 |
| | | | | | | | | 32 1/2 |
| | | | | | | | | Fr. |

Halbarket garantirt!

| | | | | | | |
|-----------|--------|------------------|------|--------------|-----------|------------------|
| Schwarzer | Lyoner | Seiden-Rips, | alte | Elle | 27 1/2 | Fr. |
| Schwarzer | Lyoner | Grosfalle, | alte | Elle | 32 1/2 | Fr. |
| Schwarzer | Lyoner | Seiden-Cachemire | in | prachtvoller | Dualität, | alte |
| | | | | | | Elle |
| | | | | | | 37 1/2 |
| | | | | | | bis |
| | | | | | | 45 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | 1 1/2, 2 1/4 |
| | | | | | | u. |
| | | | | | | 2 1/2 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | die |
| | | | | | | den |
| | | | | | | doppelten |
| | | | | | | Werth |
| | | | | | | haben. |
| | | | | | | |
| | | | | | | 2 1/4 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | 2 1/4 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | 2 1/4 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | 3 3/4, 4 1/2 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | auch |
| | | | | | | in |
| | | | | | | Beitbreite, |
| | | | | | | alte |
| | | | | | | Elle |
| | | | | | | 4 - 4 3/4 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | |
| | | | | | | 1 3/4 - 2 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | 300 |
| | | | | | | Weisse |
| | | | | | | Wafel-Bettdecken |
| | | | | | | mit |
| | | | | | | gemäpfter |
| | | | | | | Frantz, |
| | | | | | | Stück |
| | | | | | | 1 1/6, 1 1/4, |
| | | | | | | 1 1/2, 1 1/2, |
| | | | | | | 1 1/2, 1 1/2 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | |
| | | | | | | 2 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | |
| | | | | | | 26 - 35 |
| | | | | | | Fr. |
| | | | | | | deren |
| | | | | | | reeller |
| | | | | | | Werth |
| | | | | | | das |
| | | | | | | Doppelt |
| | | | | | | ist. |
| | | | | | | |
| | | | | | | Einige |
| | | | | | | große |
| | | | | | | Andruck |
| | | | | | | 1/4 |
| | | | | | | breite |
| | | | | | | Artemenge |
| | | | | | | zu |
| | | | | | | ausfallend |
| | | | | | | süßigen |
| | | | | | | Breiten, |
| | | | | | | ebenso |
| | | | | | | Lücher |
| | | | | | | und |
| | | | | | | Long |
| | | | | | | Chawles. |

Der Ausverkauf befindet sich bei Hrn. Sattlermeister Abelmann, Leipzigerstraße 31 am Thurm, und wird in einigen Tagen geschlossen.

Als etwas besonderes Preiswerthes empfehle noch:

600 fertige Unterröcke à Stück 1 Zhr. 1000 Maslin-Gravattes und Tücher à Stück 1 1/2 Sgr. 200 Stück seidene Damen-Gravatten à Stück nur 3 Sgr. 1000 Stück Kinderschürzen mit Bichel und Tasche à Stück nur 2 1/2 Sgr.

Ps. Bei Einkäufen über 10 Zhr. vergüte noch extra 2% Rabatt.

Die Königliche Werkmeisterschule zu Chemnitz

eröffnet den 7. October 1874 einen neuen Lehrkursus der **mechanischen Abtheilung**. Die Aufnahmeprüfung findet den **5. October von früh 8 Uhr** an im Gewerkschulgebäude statt. Der Unterzeichnete ertheilt auf Erfordern nähere Auskunft. Anmeldungen sind baldigst und zwar spätestens bis Ende September zu besorgen. [H. 33237b.]
Chemnitz, den 3. August 1874. Regierungsrath **Böttcher.**

Fr. Naumann's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenfabrik, alter Markt 3,

empfehle ihr reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen. Für Wiederverkäufer **Copypagefelle** und **Stühle** in reicher Auswahl.

Potsdamer Flaschen-Bier-Geschäft von Ed. Jürgens, Theater-Restaurant, alte Promenade 18,

officire von heute ab mein **Potsdamer Stangenbier** und gebe dasselbe außer dem Hause in 1/2 Liter-Flaschen 20 Stück für 1 Zhr. 1/2 " " " 26 " " " 1 Zhr. Halle, den 3. August 1874. Hochachtungsvoll **Ed. Jürgens.**

Schweizerkäse, à Wfd. 7 1/2 Fr. Zimburger Käse, Romatourkäse, Kräuterkäse bei **Aug. Moehring, Brüderstraße 4.**

Meinweine, die Flasche von 8 Fr. an, **Woselweine, franz. Weine, Portwein, Madeira, Malaga,** reine und gute Qualität, empfiehlt **Aug. Moehring.**

Russischer Caviar, **Gamb. Caviar,** fetsch frisch bei **Aug. Moehring.**

Neue saure Gurken bei **Aug. Moehring.**

Neue und gebrauchte Möbel verkauft **Erbdel 7.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Ganze Ausstattungen in Silber

als **Suppenlöffel, Esslöffel, Gemüselöffel, Kaffeelöffel, Messer und Gabeln** u. s. w., glatt und faden, fertige in kurzer Zeit. Bei Entnahme von 1/2 Pfd. an **Engrospreise.** Bei Bestellungen von 100 Pfd. extra 2% **Conto.**

Wilh. Körner, vorm. König, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter, großer Berlin 13.

Halle a. S., im August 1874.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich hieselbst, alter Markt 6 ein

Kupfer- und Messingwaaren-Geschäft unter der Firma

Theodor Keil

errichtet habe.

Indem ich mein Unternehmen Ihrem schätzbaren Wohlwollen angelegentlich empfehle, gebe ich Ihnen gleichzeitig die Versicherung, dass ich das mir geschenkte Vertrauen stets durch strengste Gewissenhaftigkeit rechtfertigen werde. Hochachtungsvoll

Theodor Keil.

Große Klausstr. 10. Ausverkauf Große Klausstr. 10. von Gold, Silber- und Messingwaaren unter dem Fabrikpreis wegen Geschäftsverlegung. Alte Gold- u. Silberwaaren werden zum höchsten Preise als Zahlung angenommen.

L. Teichmann, Große Klausstr. 10.

Großer Berliner Ausverkauf von Schreibmaterialien, Lederwaaren und Nähmaterialien.

Bezugnehmend auf unser Inserat in der Sonnabend- Nr. d. J. bringen wir zur näheren Kenntniss eines gediegenen Publikums, daß **heute Dienstag** die so schnell vergriffenen Gegenstände, als: **engl. Correspondenz-Pedern** mit 3 Löchern, à Gros (144 Stück) **6 1/2 Sgr.**, **Brief-Coverts,** welche sonst à 100 Stück 10 Sgr. kosten, zu **5 Sgr., Hülste, carrirte und gerippte Briefpapiere** wieder eintraffen werden. Unser Verkaufsalal befindet sich

Große Steinstr. 13 im Laden.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir unsere zuletzt von Herrn **Schlofermeister R. Kohl** in Glöge verwalte Agentur für Glöge und Umgegend an

Herrn **Seilermeister Carl Kramer** in Glöge übertragen haben. Wagdeburg, den 8. August 1874.

Neubauer & Volgel.

General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete die **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,** gegründet im Jahre 1819,

zur Übernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte nie einer **Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vorteile gewährt. Zur Erhellung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht. [H. 52405.]

Karl Cramer,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Glöge.

Zu Ende August werden erscheinen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein:

Illustrirter Hanskalender

des „**Boten für das Saalthal**“ für das Jahr 1875.

Preis 5 Sgr.

Des verbesserten **Hauskalenders** Siebenunddreißigster Jahrgang.

Neben diesem bekannten **Duodezkalender** werden folgende **Quartalkalender** neu erscheinen:

Des „**Boten für das Saalthal**“

Gaus- u. Wirthschafts-Kalender mit Bildern für das Jahr 1875.

9 Bogen stark. Preis 5 Sgr.

Des „**Boten für das Saalthal**“

Anekdoten- u. Geschichtskalender mit Bildern 5 Bogen stark. Preis 3 Sgr.

Wiederverkäufer wollen sich rechtzeitig an uns wenden.

Die Expedition der „**Saale-Zeitung.**“

Ergeben sich zur Feiertag des 2. Septembers:

F. Knauth: Von Gms bis Paris.

Musikalisches-educatorische Gedenkscheit des heiligen Krieges Deutschlands wider Frankreich, in den Jahren 1870/71. **Der deutschen Schuljugend dargeboten.** — Preis à 2 1/2 Sgr., Partic-Preis für 25 Exemplare = 1 Zhr. 10 Sgr.

Verlagsbuchh. **H. Bruhn, Verlagshandlung.**